

Sehr verehrter Herr Kollege,

Ihren Brief habe ich vor einigen
Tagen empfangen. Wir, meine Stu-
denten und ich, bedauern sehr, dass
Sie nicht kommen können in dieser Mo-
nat. Aber - wir können nichts da-
gegen einwenden, wenn wir bedenken
wie viele und vielerlei Angelegenheiten
Ihre Zeit fordern. Dürfen wir hoffen,
dass Sie in dem neuen Universitätskur-
sus einmal nach Groningen kommen
können?

Leider ist es mir nicht möglich
Sie auf einem Ihrer Utrechter Vor-
lesungstagen zu hören und zu begegnen.

Von verschiedenen Seiten, von Professoren und
Studenten höre ich, dass man sehr dank-
bar ist für Ihre Vorlesungen.

Ich hoffe meinerseits auch, dass Ihre
Arbeit bleibender Einfluss haben
darf in die Richtung einer koperni-
kanischen Wendung der sog. "ethischen"
Theologie, wie diese an der Universität
in Utrecht vielfach unterwiesen wird.

Um die Utrechter Studenten in der Theo-
logie bleibend zu packen, wird eine
ziemlich freie, nicht allzu technische
Vortragsform wohl am Meisten geeignet

sein.

Und andererseits haben Sie unter Ihre
Hörer auch eine ganze Reihe von
"Eingeweihten" in der dialektischen Theo-
logie, die man nicht leicht über-
schätzt in was man bekannt voraussetzen
darf. Sie haben eine schwere, aber auch
schöne Aufgabe! Mit vielen herzlichsten Grüßen, die gegeben
und besten Wünschen, Th. A. Hartmann